

NEUERE ANGABEN ZUR FRÜHBRONZEZEIT DER
SÜD-TIEFEBENE

A Tudományos Diákkörök X. Országos Konferenciáján
az Eötvös Loránd Tudományegyetem Bölcsészettudomá-
nyi Kara dékánjának különdijával kitüntetett dolgo-
zat

ifj. Kürti Béla
V.évf. történelem-régészet
szakos hallgató

Im Verlaufe der Jahre 1969-1971 sind auf der Tiefebene zwei geschlossene Fundkomplexe /Siedlungspuren von János-szállás und das Urnengrab von Magyarcsanád-Bökény/ entdeckt worden, deren Analyse einerseits unsere Kenntnisse über die Frühbronzezeit dieses Gebiets bereichert, uns andererseits möglich gemacht hat, bisher unpublizierte, bzw. zum Teil publizierte Funde an eine genaue chronologische Stufe, bzw. Kultur zu binden.¹

Im Juni 1969 sind bei Bodenarbeiten in Jánosszállás, in der "Katonapart" genannten Gegend, aus verschiedenen Zeitaltern stammende Gefäßescherben zu Tage gefördert worden. An der in einem langgestreckten, sandigen Hügelhang gelegenen Fundstelle erschloss Csanád Bálint, der die Fundrettung leitete, Gruben aus der Árpádenzeit, sarmatische Wohnhäuser und Gruben sowie urzeitliche Abfallgruben.²

Auf Grund des Fundmaterials haben sich 5 Gruben /11, 15, 18, 18a, 26/ als urzeitlich erwiesen. Sie lagen in zwei Gruppen 52 meter voneinander entfernt. Es ist nicht gelungen, zwischen ihnen weitere zusammenhänge festzustellen. Ausser den Gruben waren übrige Siedlungerscheinungen /Kulturschicht/ nicht zu beobachten.

Das thypischste Bruchstück des Fundkomplexes stammt aus der Grube 18a: die Randscherbe einer innerverzierten sogenannten Zóker-Schüssel /Taf.I. Abb.1/. Dieser Typ, der Leiterfund der Makó-Gruppe der Zók-Kultur datiert das Fundmaterial der Grube eindeutig.³

Im Fundmaterial kamen hauptsächlich Fundstücke vor, die als zu dieser Gruppe gehörig betrachtet werden können, so ist die Fundstelle als eine Siedlung der Makó-Gruppe zu verzeichnen. Dieser Schlussfolgerung entspricht auch der Charakter der Fundstelle und der ausgegrabenen Objekte, der mit unserem Bild über andere Fundorte der Gruppe /Csongrád-Saroktanya,⁴ Hódme-

zóvásárhely-Barci rét⁵/ übereinstimmt. Auch die Analyse der in den Gruben gefundenen Tierknochen bestätigt diese Behauptung.⁶

Genaue Analogien der Ebenfalls aus den Gruben 18a und 18 stammenden tiefen Schüsseln und Becher /Taf.I. Abb. 2-6/ im bisher bekannten Fundmaterial der Makó-Gruppe nachzuweisen ist uns jedoch noch nicht gelungen. Die dreifache Rippenverzierung des Gefäßes der Abbildung 1. der Tafel II. kommt in unserer Gegend lediglich in der Nagyréver-Kultur und in der Gruppe Óbéba-Pitvaros vor.⁷ Auf Grund der Rippenformung sowie des Materials und der Proportionen der Gefäße können die Gegenstände vor allem zur Gruppe Óbéba-Pitvaros gezählt werden. Es ist anzuerkennen, dass uns ähnliche Gefäße aus dem Fundmaterial der Gruppe noch nicht bekannt sind, es sei mir jedoch erlaubt zu bemerken, dass wir die Gruppe erst von Gräberfeldern kennen, besitzen also kein vollständiges Bild über ihre Keramiken. /Es ist das Fundmaterial des Fundortes in Jánosszállás das erste, in dem die Gegenstände der Gruppe Óbéba-Pitvaros zum erstenmal auf der Siedlung vorkommen./

Gerade dieser Fakt verleiht der Fundstelle eine grosse Bedeutung. Die Forschung hält die angrenzende Gleichzeitigkeit der Makó-Gruppe der Zók-Kultur und der Gruppe Óbéba-Pitvaros erst theoretisch für möglich.⁸ Das Gesamtbild der Keramiken der Siedlung bei Jánosszállás weist darauf hin, dass wir hier einer späten Siedlung /Phase?/ der Makó-Gruppe gegenüberstehen. Das Fundmaterial scheint den Zeitraum fixiert zu haben, in dem die Ankömmlinge der Gruppe Óbéba-Pitvaros mit der aus der Makó-Gruppe in die Nagyréver-Kultur übergehenden örtlichen Bevölkerung in Kontakt geraten sind.
++++

Auf der in der Fachliteratur bereits veröffentlichten Fundstelle bei Magyarcsanád-Bökény⁹ fand in den Monaten Juni und Juli 1971 eine Fundrettung unter Führung von Katalin Nagy statt.¹⁰ Die Fundstelle liegt am Dorfrand, unmittelbar am

rechten Ufer des Flusses Maros. Von Jahr zu Jahr wird ein bedeutendes Uferabschnitt an einer Krümmung vom Wasser unterspült, so wird die Fundstelle laufend zerstört. Im Verlaufe der Fundrettung sind aus dem Urnengrab folgende wichtigere Gegenstände geborgen worden:

- eine Urne mit kalzinierten Knochen, die auf Grund ihrer Analogien¹¹ zur ersten Periode der Nagyréver-Kultur gerechnet werden kann /Taf. II. Abb. 4/.
- eine innerverzierte Zóker-Schüssel, der Leiterfund der Makó-Gruppe¹² /Taf. II. Abb. 3/.
- eine quaderförmige Nadel aus Bronze /Taf. II. Abb. 2/.

Die vergleichende Untersuchung der Urne und der Schüssel gewährte uns die Möglichkeit einer interessanten Schlussfolgerung. Beide sind gleicher Farbe und gleicher Ausführung: ihre Anfertigungstechnik und ihr Material sind so ähnlich, dass wir annehmen müssen: derselbe Töpfer hat sie aus demselben Material erzeugt. Aus dieser Annahme ergeben sich jedoch folgende:

- die Urne ist auf Grund der Analogien der Schüssel an die Bevölkerung der Makó-Gruppe zu binden;
- die Schüssel stammt auf Grund der Analogien der Urne aus der ganz späten Periode /Phase?/ der Makó-Gruppe.

Das Fundmaterial des Grabes haben wir zu der Makó-Gruppe gerechnet /dieser entspricht aus der Ritus¹³/, chronologisch kann es auf die Zeitgrenze /Übergangsphase?/ der Makó-Gruppe und der Nagyréver-Kultur gesetzt werden.

+++++

In den beiden obigen Fundkomplexen haben wir das Fundmaterial von drei archeologischen Gruppen bzw. Kulturen /Makó-Gruppe der Zók-Kultur, Nagyréver-Kultur, Óbéba-Pitvaros-Gruppe/ erkannt. In dieselben Gruppen haben wir das von den unterstehenden Fundstellen stammende und zum Teil im Móra Ferenc Museum /Szeged/ gehütete Fundmaterial eingeteilt:

Makó-Gruppe: Apátfalva-Bökény, Battonya-Gödrösök,
Kiszombor-N, die Gegend von Klárafalva,
Tápé-Malajdok, Rábé-Ankainsel, Bácsalmás

Nagyréver-Kultur: Ada-Komlósi, Dómaszék, Unbekannte
Fundstelle, Kiszombor, Öthalom,
Szatymaz, Vajhát, Jánosszállás-Acker
von Gróf Á., Baks-Sandgrube, Gyula-
Törökzug

Óbéba-Pitvaros-Gruppe: Rösze, Törökkanizsa.

Von den obengenannten würdigen wir eingehender Schilderung
die folgenden:

Auf der Fundstelle Tápé-Malajdok während der Ausgrabung
im Jahre 1943 sind manche Gefäßescherben ausfindig gemacht
worden, die auf Grund ihrer Analogien zur Makó-Gruppe
gerechnet werden können.¹⁴ Auf den rumänischen Fundstellen
des Foltesti-II. Horizontes haben wir zahlreiche Parallelen¹⁵
eines der Bruchstücke mit Kerbenverzierung /Taf. II. Abb. 6/
entdeckt, bei denen diese Verzierungsart vorherrscht.

Dieselbe Verkerbung kommt auch am Askos von der Rábé-
Ankainsel¹⁶ vor, die den Fund ebenfalls als den der Makó-
Gruppe auszeichnet.

Die ausführliche Analyse des auf der Fundstelle Gyula-
Törökzug gefundenen kleinen Bechers führt zu interessanten
Folgerungen. Seine Form, seine Proportionen, Ansatzstelle des
Henkels - weisen ihn in den Kreis der Nagyréver-Kultur;
zahlreiche seiner Verzierungselemente sind jedoch der Zók-Kul-
tur eigen /Gebrauch der Kalkeinlage, eckige Rahmen,
schrattierte Oberflächenbearbeitung, Zickzacklinie, u.s.w.¹⁷/.
Auch die Art, wie die Kalkeinlage aufgebracht wurde /schmale,
gradlinige Einritzung/ erinnert uns wiederholt an die
Verzierungsweise der Nagyréver-Gefäße. /Taf. II. Abb. 5./
Wir sind der Meinung, dass dieser Typ in seinen morpholog-
ischen Merkmalen die Stilelemente der Zók- und Nagyréver-Kul-

tur in glücklicher Weise vereint, und damit weist er auf den genetischen Zusammenhang der beiden archeologischen Komplexe hin.

+++++

Die auf Grund der obenbeschriebenen Fundkomplexe aufwerfbaren Probleme zusammengefasst: sind wir der Auffassung, dass noch zahlreiche, die Frühbronzezeit der Süd-Tiefebene betreffenden Fragen auf ihren Abschluss warten lassen, und bei dem heutigen Stand der Forschung können wir nur die Forschungsaufgaben /in bestimmten Fällen die Richtung der Lösung/ ansetzen.

Der, als die früheste bronzezeitliche Bevölkerung betrachteten Kurgan-Kultur ist auf unserem Gebiet die Makó-Gruppe der Zók-Kultur gefolgt.¹⁸ Selbst die Herkunft der Gruppe ist fraglich. Nach Ansicht von Nándor Kalicz¹⁹ sei sie auf Pécelser Grund unter von der Steppe herkommenden und auch südlichen und nordwestlichen Einflüssen entstanden. Neuerdings haben Gyula Gazdapusztai²⁰ und Gábor Bándi²¹ die Frage ihrer genetischen Verbindung mit dem Foltesti-II. Horizont aufgeworfen.

Auch das geschichtliche, chronologische Verhältnis der Gruppen der Zók-Kultur zueinander ist nicht ausreichend geklärt; der Unterschied zwischen ihnen nicht strikt ausgearbeitet. Der Grund dafür ist, dass wir selbst die Makó-Gruppe kaum kennen, ihre bisherigen Fundstellen sind lediglich durch Streufunde gekennzeichnet. Regelmässige Ausgrabungen wären auch nur deshalb ratsam, weil die Notwendigkeit der inneren chronologischen Unterteilung der Gruppe dieses erfordert.²² /Die Aufstellung einer inneren Chronologie kann selbstverständlich bloss durch kvalitative und kvantitative Analyse von reichem Fundmaterial erfolgen./

Auch die Frage der Entstehung der Nagyréver-Kultur schliesst eng an die Geschichte dieser Gruppe an. Zahlreiche

Anzeichen weisen darauf hin, dass sie sich aus der volkstümlichen Grundlage der Makó-Gruppe unter Einwirkung der Glockenbecherkultur herausgebildet hat. Es fragt sich nur, ob sich dieser Prozess ausschliesslich im Gebiet der Donau-Krümmung abgewickelt hat,²³ oder ob mit ihm auch auf der Süd-Tiefebene zu rechnen ist. Allerdings steht die Frage nach wie vor offen, ob die Nagyréver-Kultur überhaupt im Maros-Gebiet über eine selbständige Siedlung verfügt hat. Ihre Funde sind uns vorwiegend aus Gräberfeldern - sogar aus Gräbern anderer Kulturen bekannt!²⁴ Diese Fälle lassen übrigens auf die relativ lange Bestandsdauer der Kultur schliessen: ihre frühesten Funde aus der Übergangsperiode kommen in Jánosszállás, ferner in Magyarcsanád-Bökény vor; etwas spätere Phase vertreten die in den Gräberfeldern von der Gruppe Óbéba-Pitvaros erschlossenen Nagyréver Gefässe;²⁵ und eine noch spätere Periode stellen die auf den Gräberfeldern der aus der Gruppe Óbéba-Pitvaros emporgekommenen²⁶ Szőreg-Perjámos-Kultur entdeckten Funde des Typs von Kőtörés²⁷ dar.

Eine wichtige Aufgabe erscheint ferner die Verbreitungsgebiete der einzelnen Gruppen voneinander abzusondern, zwischen ihnen eine Grenze zu ziehen. Diese Problematik muss von der künftigen Forschungen, in erster Linie von den Geländebegehungen auf der Süd-Tiefebene eindeutig beantwortet werden.

+++++

Anmerkungen

- ¹ Die vorliegende Abhandlung ist die abgekürzte Zusammenfassung des Beitrags der in der X-ten Landeskonferenz der Wissenschaftlichen Studentenzirkel /April 1972. Budapest/ verlautet ist. - Der vollkommene Text mit den Beilagen wird im Jahrbuch 1972. des Museums Móra Ferenc /MFME/ erscheinen.

- ² Betreffs der Fundumstände siehe Bálint Csanád: Adatok a kutya X-XII. századi szerepéhez, MFME. 1971. - Hiermit danke ich Csanád Bálint, dass er mir die Publikation des Fundmaterials für möglich gemacht hat.
- ³ Die Analogien siehe: Banner, J., Dolg. 1939. 77-80.; Gazdapusztai, Gy., Arch. Ért. 93 /1966/ Abb. 7: 1-2.; Kalicz, N., Die Frühbronzezeit in Nordost-Ungarn. Bp. 1968. 77-80, bzw. Taf. VI. Abb. 5.; u.s.w.
- ⁴ Gazdapusztai, Gy., a.a.O.
- ⁵ Ausgrabung von Katalin Nagy; unpublizierte.
- ⁶ Die Analyse des Tierknochenfundes hat Zsigmond Igriczi Hochschüler durchgeführt. - In den Gruben sind die Überreste folgender Tiere ausfindig gemacht worden: Bos taurus, Ovicaprinae, Sus scrofa domestica, Capreolus capreolus, Unio-Muschel
- ⁷ Bóna, I., Alba Regia 2-3 /1963/ Taf. X-XIII.; derselbe, Alba Regia 4-5 /1965/ Taf. II.
- ⁸ Bóna, I., Alba Regia 4-5 /1965/ 28-29.
- ⁹ Banner, J., Dolg. 1926. 72-113.
- ¹⁰ Hiermit danke ich Katalin Nagy, dass sie mir die Publikation des Fundmaterials für möglich gemacht hat.
- ¹¹ Analogien siehe: Bóna, I., Alba Regia 2-3 /1963/ Taf. I-VI.; Mozsolics, A., Acta Arch. Hung. 2 /1952/ Taf. XXIV. Abb. 5. u.s.w.
- ¹² vgl. die Anmerkung 3.
- ¹³ Kalicz, N., a.a.O. 81-82.
- ¹⁴ Trogmayer, O., Tápé területének régészeti emlékei = in Tápé története és néprajza, Tápé, 1971. 36.
- ¹⁵ Analogien siehe: Florescu, M., Arch.Mold. II-III. /1964/ Fig. 2/14, 3/8; Morintz-Roman, Dacia XII /1958/ Taf. 46.

- Abb. 2, T. 47/2,7, T. 48/1.; u.s.w.
- 16 Banner, J., Dolg. XV /1939/ 84.; Kalicz, N., a.a.O. 78.
- 17 Analogien siehe: Schmidt, R.R., Die Burg Vučedol. Zagreb, 1945, entsprechende Tafeln; Kalicz, N., a.a.O. entsprechende Tafeln; Bóna, I., Alba Regia 2-3 /1963/ Taf. I-VIII.; u.s.w.
- 18 Bóna, I., Acta Ant. et Arch. VIII /1965/ 62.; Gazdapusztai, Gy., Rad Novi Sad 14 /1965/ 43-48.; Kalicz, N., a.a.O. 56-61.
- 19 Kalicz, N., a.a.O. 105-109
- 20 Gazdapusztai, Gy., MFME 1966-67/2. 97.
- 21 Bándi, G., MFME 1966-67/2. 76.
- 22 vgl. Dimitrijević, Arheoloski Vestnik Ljubljana VII /1956/ 408-421.; Korošec, Rad Novi Sad 1959; 5-20; Bándi, G., Alba Regia 8-9 /1967/ 23-33.; u.s.w.
- 23 Schreiber, R., MFME 1966-67/2. 63-70.
- 24 Bóna, I., Alba Regia 2-3 /1963/ 11-23; derselbe, Acta Ant. et Arch. VIII /1965/ 64-65.
- 25 derselbe, Alba Regia 2-3 /1963/; derselbe, Alba Regia 4-5 /1965/.
- 26 Girić, M., MFME 1966-67/2. 57-62; Trogmayer, O., a.a.O. 36.
- 27 Foltiny, I., Dolg. 1941.; Bóna, I., Alba Regia 2-3 /1963/.

Ujabb adatok a Dél-Alföld kora-bronzkorához
/Rezümé/

Az utóbbi évek folyamán a Dél-Alföldön előkerült zárt leletgyűttesek elemzése egyrészt újabb adatokat szolgáltatott a terület korabronzkorának ismeretéhez; másrészt lehetőséget adott arra, hogy eddig közöletlen ill. részben közölt leleteket pontos kronológiai szinthez ill. kulturákhoz kössünk.

E leletegyüttesek és szórványleletek feldolgozása során további adatokat nyertünk a terület korabronzkorának topográfiai, gazdasági, időrendi és történeti kérdéseinek tárgyalásához.

A Jánósszálláson feltárt lakótelep /elsősorban kerámiaja alapján/ a Zóki kultúra Makói csoportjába sorolható. Bizonyos edényformák a Harangalaku edények ill. a Zsinegdíszes kerámia kultúrájának hatására mutatnak, más típusok pedig az Óbéba-Pitvaros csoporthoz köthetők. /Esetleg felvethető a Nagyrévi kultúra legkorábbi anyagával való kapcsolat is./ A telep kerámiájának összeképe arra utal, hogy a Makói csoport kései telepeként /fázisaként?/ kell számontartanunk. A leletanyag azt az időszakot rögzíti, amikor az ujonnan érkezett Óbéba-Pitvaros csoport népessége érintkezésbe került a Makói csoportból Nagyrévi kultúrává fejlődő helyi lakossággal.

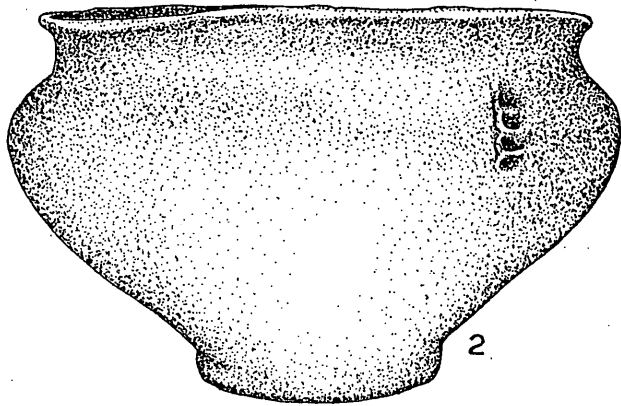
A Magyarcsanád-Bökény lelőhelyről előkerült hamvasztásos sir belül diszitett ún. zóki típusú tálja mellett nagyrévi jellegű urna, rátett bordadiszű kis-fazék és bronztü töredékei kerültek elő. A sir környékén gyűjtött szórványcserepek és egy ugyaninnen származó másik urna a sir anyagához hasonlóan a Makói csoport kései fázisába sorolható.

A Budapest-környéki korabronzkori leletek alapján a jelenlegi kutatás a Nagyrévi kultúra geneziséét a Makói csoport és a Harangalaku edények kultúrája összeolvadásában látja. A dél-alföldi leletek a Makói csoport és a Nagyrévi kultúra genetikai összefüggését megerősítik. Tipológiai elemzés alapján úgy véljük, hogy az átalakulás időszakát /az Óbéba-Pitvaros csoport megjelenésével egyidejű Proto-Nagyrév időszakot/ jelzik többek közt a már nagyrévi alaku, de még zóki diszitésű edények.

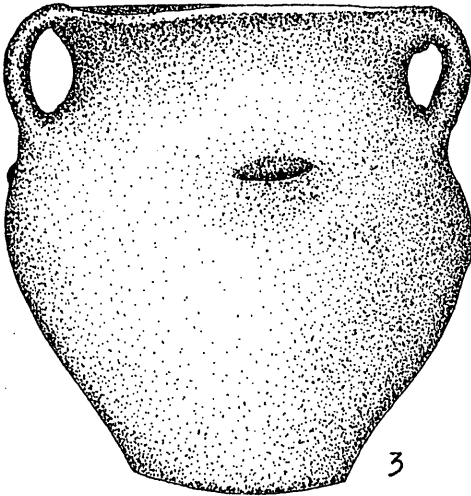
I. TABLA



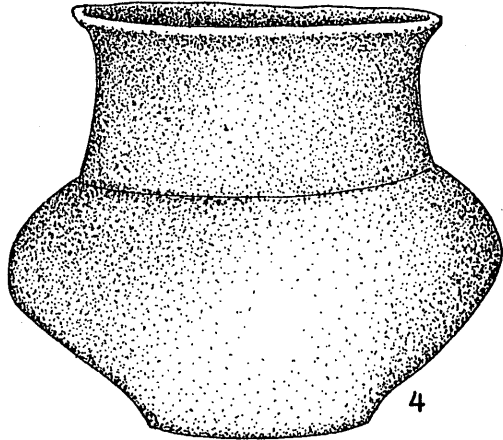
1



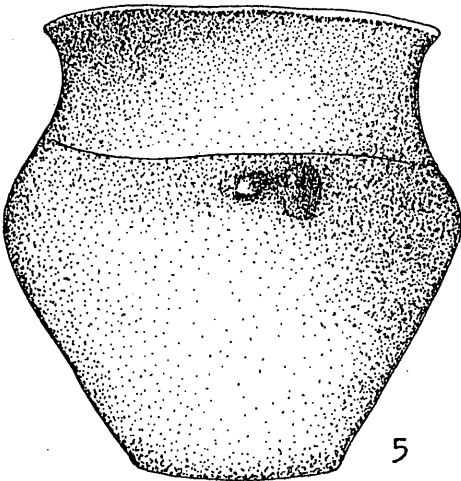
2



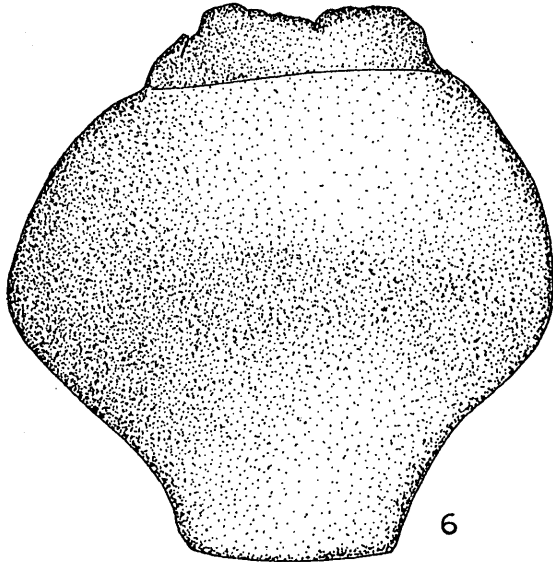
3



4



5



6

II. TABLA

